



Orthodoxe Kirchengemeinden Balingen und Albstadt



**ERZBISTUM DER ORTHODOXEN
GEMEINDEN
RUSSISCHER TRADITION IN WESTEUROPA**

GEMEINDEBRIEF MÄRZ 2026



**Kapelle zum Hl. Martin von Tours
in Balingen, (Siechenkapelle),
Tübinger Str. 48, 72336 Balingen**

www.orthodoxe-kirche-balingen.de

Tel. 07432 941 521

Fax 07432 941 522

orthodoxe.kirche.balingen@gmx.net

**Kapelle zum
Hl. Sergius von Radonesch
in Albstadt,
Schloßstr. 42, 72461 Albstadt**
www.orthodoxe-kirche-albstadt.de
orthodoxe.kirche.albstadt@gmx.net



!!! Aktuelles !!! Termine !!!

- 01.03.2026 Sonntag der Orthodoxie**
18.00 Uhr panorthodoxe Vesper
Ort: Griechisch-Orthodoxe Kirche Hl. Petrus und Paulus,
Weilimdorfer Str. 213, 70499 Stuttgart - Feuerbach
- 15.03.2026 Sonntag der Kreuzverehrung**
Gemeindewallfahrt nach Ulm-Wiblingen
15.30 Uhr Gottesdienst zur Verehrung der Kreuzreliquie
Ort: Kloster Wiblingen, Schloßstraße 38,
89079 Ulm-Wiblingen

Unsere Bankverbindungen:

Orthodoxe Kirchengemeinde Balingen
Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE35 6535 1260 0134 0425 56
BIC: SOLADES1BAL

Orthodoxe Kirchengemeinde Albstadt
Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE71 6535 1260 0025 0870 46
BIC: SOLADES1BAL

Regionalteam Baden-Württemberg

Jahresprogramm 2026

Wochenendseminar für junge Erwachsene

Das nächste Wochenendseminar für junge Erwachsene findet vom 16. – 18. Mai 2026 im Freizeithaus Käsenbachtal in Albstadt statt.



OJB - Sommerlager

Das OJB-Sommerlager in Baden-Württemberg findet vom 18. bis 28. August 2026 auf dem Freizeitgelände und Zeltlager in 78597 Irndorf statt. Eingeladen sind Kinder von 7 - 15 Jahren.



OJB - Jugendtag in Stuttgart

Am 26. September 2026 wird der Jugendtag in Stuttgart stattfinden.

Der Jugendtag wird wieder in der rumänischen Kirchengemeinde Christi Geburt, Stammheimerstr. 104 in 70439 Stuttgart-Zuffenhausen stattfinden.



Wer Interesse hat darf sich gerne bei uns melden 07432/941521 oder ojb-bw@gmx.de.

Unsere Psalter Gruppe

Beginn am 23.02.26

Wie in den vergangenen Jahren möchten wir in der großen Fastenzeit wieder zusammen den Psalter beten. Wer mitmachen möchte kann sich gerne bei mir melden, damit wir besprechen können mit welchem Kathisma ihr beginnen könnt.

Wie geht es?

Die Nummer unter der du dich eingetragen hast sagt dir mit welchem Kathisma (Satz von Psalmen) du beginnst. Wenn du z.B. die Nummer 18 hast wirst du am Montag mit dem 18. Kathisma beginnen am Dienstag betest du das 19. Kathisma, am Mittwoch das 20. Kathisma und am Donnerstag beginnst du wieder mit dem 1. Kathisma und immer so weiter. Wenn du noch Fragen hast, melde dich einfach.

Bevor du anfängst, dein Kathisma zu lesen, beginne bitte mit den Einleitungsgebeten:

Auf die Gebete unserer heiligen Väter, Herr Jesus Christus, unser Gott, erbarme Dich unser. Amen.

Ehre sei Dir, o Gott, Ehre sei Dir.

Himmlischer König, Tröster, du Geist der Wahrheit, Allgegenwärtiger und alles Erfüllender, Hort der Güter und Spender des Lebens, komm und nimm Wohnung in uns, reinige uns von jedem Fehl und rette, Gütiger, unsere Seelen.

Heiliger Gott, Heiliger Starker, Heiliger Unsterblicher, erbarme Dich unser. (3mal)

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar und in die Ewigkeit der Ewigkeit. Amen.

Allheilige Dreieinheit, erbarme Dich unser. Herr, reinige uns von unseren Sünden. Gebieter, vergib uns unsere Übertretungen. Heiliger, suche heim unsere Schwächen und heile sie um Deines Namens willen.

Herr, erbarme Dich. (3mal)

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar und in die Ewigkeit der Ewigkeit. Amen.

Vater unser, im Himmel, geheiligt werde Dein Name, Dein Reich komme, Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Am Ende des Kathismas füge bitte folgendes Gebet an:

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar und in die Ewigkeit der Ewigkeit. Amen.

Alleluja, Alleluja, Alleluja, Ehre sei Dir, o Gott! (dreimal)

Gebet für den Frieden

Menschenliebender Gebieter, König der Zeiten und Spender des Guten, Du hast zerstört die zwiespältige Feindschaft und gabst Frieden dem Menschengeschlecht, gib auch jetzt Frieden deinen Dienern in der Ukraine, im Heiligen Land und in der ganzen Welt, verwurzele in ihnen Deine Furcht und die Liebe zueinander. Lösche aus jeglichen Streit, nimm hinweg alle Meinungsverschiedenheiten und Versuchungen.

Denn Du bist unser Friede und Dir senden wir die Verherrlichung empor, dem Vater, und dem Sohne, und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar und in die Ewigkeit der Ewigkeit. Amen.

Herr, erbarme dich Deiner Diener (Name jeder Person in deiner Gruppe).

Auf die Gebete unserer heiligen Väter, Herr Jesus Christus, unser Gott, erbarme Dich unser. Amen.

Lesungen: Die Psalmenzählung links zu jedem Kathisma sind für diejenigen, die die Psalmen aus der deutschen Bibel lesen möchten die Zählweise in den Orthodoxen Büchern ist rechts.

Zählung nach

	deutscher Bibel		orthodoxem Psalter
1. Tag –	Psalm 1-8	(1.Kathisma)	Psalm 1-8
2. Tag –	Psalm 9-17	(2.Kathisma)	Psalm 9-16
3. Tag –	Psalm 18-24	(3.Kathisma)	Psalm 17-23
4. Tag –	Psalm 25-32	(4.Kathisma)	Psalm 24-31
5. Tag –	Psalm 33-37	(5.Kathisma)	Psalm 32-36
6. Tag –	Psalm 38-46	(6.Kathisma)	Psalm 37-45
7. Tag –	Psalm 47-55	(7.Kathisma)	Psalm 46-54
8. Tag –	Psalm 56-64	(8.Kathisma)	Psalm 55-63
9. Tag –	Psalm 65-70	(9.Kathisma)	Psalm 64-69
10. Tag –	Psalm 71-77	(10.Kathisma)	Psalm 70-76
11. Tag –	Psalm 78-85	(11.Kathisma)	Psalm 77-84
12. Tag –	Psalm 86-91	(12.Kathisma)	Psalm 85-90
13. Tag –	Psalm 92-101	(13.Kathisma)	Psalm 91-100
14. Tag –	Psalm 102-105	(14.Kathisma)	Psalm 101-104
15. Tag –	Psalm 106-109	(15.Kathisma)	Psalm 105-108
16. Tag –	Psalm 110-118	(16.Kathisma)	Psalm 109-117
17. Tag –	Psalm 119	(17.Kathisma)	Psalm 118
18. Tag –	Psalm 120-134	(18.Kathisma)	Psalm 119-133
19. Tag –	Psalm 135-143	(19.Kathisma)	Psalm 134-142
20. Tag –	Psalm 144-150	(20.Kathisma)	Psalm 143-150
21. Tag –	Beginne von Vorne		

Lass dich nicht entmutigen, wenn du es einmal vergisst, es braucht Zeit, eine Angewohnheit aufzubauen und alles, was du liest, ist mehr, als du gelesen hättest, wenn du dich nicht angemeldet hättest!

Ich wünsche uns allen eine gesegnete und fruchtbringende Fastenzeit und Gottes Nähe und Hilfe!

V. Michael

Das „Vater unser“ als das Gebet der Söhne und Töchter Gottes

Priester Thomas Zmija

Das „Gebet des Herrn“, das wir in etwas sperrigem Deutsch „Vater unser“ nennen, stellt eine besonders kostbare Hinterlassenschaft unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus an seine Kirche dar. Bereits seit frühchristlicher Zeit galt es allen Christen als Modell allen christlichen Betens.

Einen ersten außerbiblischen Beleg für das Herrengebet finden wir in der „Lehre der Zwölf Apostel“ (griechisch: Didache, verschriftlicht um ca. 100 n. Chr.). In ihr ist der Gebetstext ähnlich wie bei hl. Apostel und Evangelisten Matthäus wiedergegeben. Anschließend wird zu einem dreimal täglichen Beten des Herrengebets aufgefordert, offenbar analog zur jüdischen Praxis des Achtzehnbittegebets (vgl. Didache, 8: 2-3). Weitere frühe Zeugnisse sind die Schriften „De oratione“ („Vom Gebet“) des Tertullian (zw. 198 u. 204 n. Chr. Hier finden wir in Kap. 2-9 eine Auslegung des „Vater unser“, eingebettet in eine Lehre über das Gebet insgesamt), und „De oratione dominica“ („Das Gebet des Herrn“) des hl. Cyprian von Karthago (ca. 251/252 n. Chr.; hier steht das Vater unser ganz im Mittelpunkt und wird in Kap. 7-27 ausgelegt; aber es geht auch hier um das christliche Beten insgesamt).

Seit frühchristlicher Zeit schätzt die Christenheit das „Vater unser“ als eine Zusammenfassung des christlichen Glaubens. So bezeichnet Tertullian bezeichnet das Herrengebet als „Kurzfassung des gesamten Evangeliums“ (breviarium totius evangelii), der hl. Cyprian von Karthago als „Zusammenfassung der himmlischen Lehre“ (coelestis doctrinae compendium). Schon lange, bevor das Glaubensbekenntnis entstand, verstanden

christliche Männer und Frauen das Herrengebet auch als „Glaubensregel“ (regula fidei).

Das „Vater unser“ (griechisch: Πάτερ ἡμῶν) ist das gemeinschaftliche Gebet der Söhne und Töchter Gottes der Gnade nach (siehe auch Römer 8: 15, wo der Geist der Kindschaft Gottes der Gnade nach dem der Geist der Knechtschaft in der Sündenverhaftung gegenübergestellt wird). Das Gebet ist also Ausdruck der Söhne und Töchter Gottes, die, mit der Gnade des Heiligen Geistes erfüllt, in das Vaterhaus zurückgekehrt sind (vgl.: Lk. 15:1-32) und im Haus des himmlischen Vaters wohnen in Ewigkeit (vgl.: Röm. 8: 17).

Das „Vater unser“ ist zuerst das Gebet, mit dem sich der Herr Jesus Christus Selbst sich an Seinen Vater im Himmel wendet. Die hl. Evangelisten überliefern uns, dass Er sich immer wieder zum Beten in die Einsamkeit zurückgezogen hat. (vgl.: Mk 1:35 ff.; Lk 6: 12; 9: 18; 9: 29) 0 Einhellig bezeugen die hl. Evangelisten, dass der Herr Jesus Christus dabei Gott als Seinen Vater angeredet hat. Dass er hierbei durchgängig auf das aramäische Wort „Abba“ (= Vater) zurückgriff, erweist die tiefe innerste Verbundenheit des menschengewordenen Sohnes Gottes mit Seinem Vater im Himmel. So überliefert uns der hl. Apostel und Evangelist Markus für das Getsemani-Gebet: „... Abba, Vater, alles ist dir möglich ...“ vgl. Mk. 14: 36) wie auch der hl. Apostel Paulus in Röm. 8: 15 und Gal. 4: 6: „Abba, Vater!“). Dieses aramäische Wort „Abba – Vater“ war offenbar so wichtig, dass es selbst in den griechischen Evangelientext aufgenommen worden ist.

Das „Vater unser“ ist uns an zwei Stellen in den hl. Evangelien überliefert: Luk. 11: 2-4 und Matth. 6: 9 -13). Das „Vater unser“, wie es die Christen gemeinsam beten, ist die Version aus Matthäus 6. Sie enthält sieben Bitten, das Vater unser bei Lukas 11 hingegen aber nur fünf.

Das „Vater unser“ hat unser Herr und Erlöser Jesus Christus Seinen hl. Apostel und Jünger im Rahmen der Bergpredigt gelehrt. So sind die Gebetsworte im hl. Evangelium umgeben von den Lehren des Herrn zur Frömmigkeit des Almosengebens (Matth. 6: 2–4), des Fastens (Vers 16–18); In der Mitte der Bergpredigt gibt uns der Herr Selbst Anweisungen über das richtige Beten (V 5–15). Höhepunkt der gesamten Bergpredigt ist dann das Herrengebet (Vers 9 -13).

Der hl. Cyprian von Karthago sagt uns, dass die Worte Christi im hl. Evangelium die Fülle der göttlichen Lehren enthalten; sie sind Grundmauern

unserer Hoffnung, Festung und Stärkung des Glaubens, Speise zur Erquickung des Herzens, Steuerruder zur Ausrichtung unseres Weges in das Himmelreich, wirkliche Gnadenmittel zur Gewinnung des Heils. Sie geleiten uns zum himmlischen Königreich. Er Selbst gab unter auch die heilsamen Unterweisungen, welchen den Menschen zur Rettung hinführen und ebenfalls das Vorbild des Gebetes und Er Selbst bestimmte die rechte Art des Betens in dem Gebet, das Er Selbst uns gelehrt hat. Der hl. Dumitru Staniloae erklärt uns, dass durch den menschengewordenen Sohn Gottes Jesus Christus die Menschen als erneuerte Kinder Gottes in die Gemeinschaft mit dem Himmlischen Vater eintreten und dass sie durch den Heiligen Geist dem Vater im Himmel auch von Neuem begegnen können, das heißt, zu Ihm beten können (vgl.: Dumitru Staniloae, *Teologia dogmatică ortodoxă*, Bd. I).

Der hl. Ambrosius von Mailand sagt uns, dass das „Vater unser“ gewissermaßen eine Kurzfassung des ganzen hl. Evangeliums ist und dass wir uns beim Sprechen dieses Gebetes gleichzeitig daran erinnern können, was wir glauben, hoffen, lieben, wen wir verehren, was wir tun, meiden, erstreben und verachten sollen (siehe Ambrosius; *Die Sakramente (De sacramentis)*“, Buch 5, Kap. 4). Und der hl. Cyprian sagt, dass das „Vater unser“ an Wirksamkeit und Nutzen den Vorrang hat, weil nichts Gott, den Himmlischen Vater mehr bewegen kann als das Gebet seines Sohnes.

So rufen wir Christgläubige im „Vater unser“ Gott den Himmlischen Vater als „Abba, lieber Vater“ an (vgl.: Markus 14:36 und zweimal beim hl. Apostel Paulus in Röm. 8:15 und Gal. 4:6). Die Anrede „Vater unser im Himmel“ enthält das Vorwort zum gesamten Gebet. Zuerst erinnert es uns an unsere göttliche Annahme an Kindesstatt. Und die Passage: „im Himmel“ verweist uns auf die Tatsache unserer irdischen Pilgerschaft, darauf dass wir Gottes Hilfe nötig haben, aber auch darauf, dass wir unsere Bitten vertrauensvoll äußern dürfen, weil wir Söhne und Töchter Gottes durch Jesus Christus sind.

Deshalb sagt der hl. Cyprian von Karthago bei der Auslegung der Vater-Anrede aus dem Herrengebet auf die am Christen schon vollzogene Taufe: „Der neue, wiedergeborene und seinem Gott durch dessen Gnade zurückgegebene Mensch sagt zuallererst: „Vater“, weil er bereits angefangen hat, sein Sohn zu sein ... Auch soll er gleich bei den ersten Worten nach seiner Wiedergeburt bezeugen, dass er dem irdischen und fleischlichen Vater

entsagt und nunmehr angefangen hat, nur den als seinen Vater zu kennen und anzusehen, der im Himmel ist ...“

Und auch bei der ersten Bitte „Geheiligt werde dein Name“ denkt der hl. Cyprian an jene ursprüngliche Heiligung zurück, die bei der hl. Taufe an uns geschehen ist: „... So flehen wir darum, dass wir, die wir in der Taufe geheiligt worden sind, in dem verharren, was wir zu sein angefangen haben ...“

Das „Vater unser“ ist also das Gebet der durch Christus erlösten Kinder Gottes, die in Erwartung der Ankunft des Reiches Gottes zum Vater beten („Dein Reich komme“). Im Psalm 144: 13 lesen wir „Dein Reich ist ein Reich aller Zeiten.“ Gerade in den hl. Psalmen ist besonders häufig vom „Anrufen“ bzw. „Heiligen“ des Namens Gottes die Rede (vgl. zum Beispiel: 7: 18; 14: 4; 29: 2; 34: 4), häufig gerade im unmittelbaren Zusammenhang mit dem erwarteten Anbruch des Reiches (Königsherrschaft Gottes) (vgl. hierzu: 96: 2.8; 145,1f. 21; 148: 5: 13 u.a.). Beim hl. Propheten Jesaja lesen wir: „Darum soll mein Volk an jenem Tage meinen Namen erkennen und wissen, dass ich es bin, der da sagt: „Ich-bin-der-ewig-Seiende“. Wie willkommen sind auf den Bergen die Schritte des Freudenboten, der Frieden verkündigt, der frohe Botschaft bringt und Rettung verheißt, der zu Zion sagt: Dein Gott ist König!“ (Jes. 52,6f.)

Und der hl. Prophet Ezechiel sagt prophetisch: „Meinen großen, bei den Völkern entweihten Namen, den ihr mitten unter ihnen entweiht habt, werde ich wieder heiligen. Und die Völker – Spruch des Herrn Zebaoth – werden erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich mich an euch als heilig erweise ... Ich gieße reines Wasser über euch aus, dann werdet ihr rein. Ich reinige euch von aller Unreinheit und von allen euren Götzen. Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch ... Ich lege meinen Geist in euch und bewirke, dass ihr meine Gesetze befolgt und auf meine Gebote achtet und sie erfüllt. Dann werdet ihr in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gab. Ihr werdet mein Volk sein, und ich werde euer Gott sein“ (Ez 36: 23-28).

Das Reich Gottes findet sich in der Heiligen Schrift in dreifacher Weise beschrieben: als Reich der Herrlichkeit, als Reich der Gnade und als Reich von Gottes guter Schöpfung. Und obwohl der Teufel, seine Dämonen und, in ihrer Nachfolge, böse und gottlose Menschen sich mit nichts mehr abmühen, als das Reich Gottes, zu stören, so geschieht dennoch allezeit, was

Gott will, und, wie es Mordechai in Est 13,9 sagt: „In die Macht Gottes ist alles gelegt, und es gibt niemanden, der Seinem Willen widerstehen könnte."

Deshalb beten die Christgläubigen, dass der Wille des Himmlischen Vaters geschehe (Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden).

In Matth. 12: 50 verspricht uns der Herr Jesus Christus: „Wer immer den Willen meines Vaters, der im Himmel ist, tun wird, der ist mein Bruder, Schwester und Mutter." Und in Joh. 4: 34: „Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat." Der hl. Apostel Paulus ermahnt uns in 1. Thess. 4: 3: „Denn das ist der Wille Gottes: eure Heiligung" und in Hebr. 10: 36: „Damit ihr den Willen Gottes tut und dadurch die Verheißung empfangt." Und der Psalmist bekennt in Psalm 113: 3: „Alles, was der Herr wollte, das hat er auch getan, im Himmel wie auf der Erde." Und der Prophet Jesaja: „Jeder meiner Ratschlüsse wird feststehen, und jeder Entschluss meines Willens wird geschehen" (Jes. 46,10). In der Bitte: „Dein Wille geschehe" stimmen aber die hl. Väter darin überein, dass dieser Wille Gottes, als der Wille, dass alle zur Errettung und zum Heil gelangen sollen, zu verstehen ist. Das ist es nämlich, worum wir hier bitten: Dass uns die Gnade und die Hilfe Gottes beistehen möge, wodurch wir die göttlichen Gebote erkennen und erfüllen können und wollen.

Wir erbitten vom Himmlischen Vater das „tägliche Brot“ (griechisch: , ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον = das „wesentliche Brot“). Dies Bitte bezieht sich nach den Aussagen der hl. Väter auf das geistliche Brot der hl. Eucharistie. Doch ist in dieser Bitte auch das leibliche Brot miteingeschlossen. Denn unser Herr Jesus Christus ermahnt uns in Matth. 6,33: „Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden (siehe auch: Lk: 12: 31). Wenn wir das leibliche Brot in rechter Weise wünschen und erbitten, wie es aus dem Gebet des Weisen in Spr. 30: 8 klar hervorgeht: „Gib mir nur das Notwendige zum Lebensunterhalt", ebenso wie aus dem Wunsch des Patriarchen Jakob in Gen. 28: 20 „Wenn der Herr mit mir ist und mich auf dem Weg, auf dem ich gehe, behütet, und mir Brot zum Essen und Kleidung zum Anziehen gibt, dann werde ich reich zum Haus meines Vaters zurückkehren, und dann wird mir der Herr zum Gott sein.“ Insofern ist mit dieser Bitte sowohl das geistliche (notwendige) Brot, wie auch das leibliche (tägliche) Brot gemeint. Die Auslegungen der hl. Johannes Chrysostomos, Theophylakt und

Euthymios sagen, dass mit „Τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον“ jenes geistliche Brot gemeint ist, das in der Lage ist unseren Hunger nach Gott zu stillen. Die hl. Eucharistie ist das hauptsächliche Heilmittel für die Seele. So heißt es in Joh. 6: 51-58 und 1. Kor. 11:26-28 „Brot“. Aber andere der hl. Väter sprechen beim Verständnis des Verses von jenem Brot, dessen wir täglich bedürfen. Fest steht, dass der heilige Cyprian es so verstanden hat und in seiner Nachfolge auch die lateinische Hälfte der alten Christenheit, die im „Vater unser“ betet: „Unser tägliches (quotidianum) Brot gib uns heute“.

Wir bitten im Gebet auch um die Versöhnung und Verzeihung ihrer Sünden und Verfehlungen („Und vergib uns unsere Schuld“) und werden dabei als diejenigen beschrieben, die auch selbst bereit sind zu vergeben und zu verzeihen („wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“. In Lukas 11:4 heißt es: „Und erlass uns unsere Sünden.“ In Matth. 6: 14 spricht der Herr Jesus Christus zur Erläuterung dieser Bitte: „Wenn ihr nämlich den Menschen ihre Sünden vergebt, wird euch euer himmlischer Vater eure Sünden vergeben.“ Der hl. Gregor von Nyssa sagt in seiner 5. Rede über das Vater unser über Gott: „Warum erbittest du von mir Barmherzigkeit, der du Barmherzigkeit hasst? Und warum wagst du es zu verlangen, dass ich dich verschone, der du es für schändlich hältst, deine Mitknechte zu verschonen?“ (vgl.: Gregor von Nyssa in der 5. Rede über „Das Vater unser (De oratione Dominica)).

Und schließlich bitte wir Gott um Bewahrung und Errettung vor allen Versuchungen des Bösen („und führe uns nicht in Versuchung“) und erleben von Gott die Erlösung von allen Ränken und Machenschaften des Bösen erleben („Und erlöse uns von dem Bösen“). Die hl. Väter erklären uns, dass wir, mit diesen Worten demütig darum bitten, nicht, dass wir von Gott nicht versucht werden, sondern dass wir vom Versucher in der Versuchung nicht bezwungen werden. Der Herr selbst mahnt uns unmissverständlich: „Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet“ (Mk. 14: 38).

Die griechisch-sprachigen hl. Väter verstehen unter „dem Bösem“ den Teufel, so Gregor von Nyssa, Cyrill, Chrysostomus, Euthymius und Theophylakt. Unter den lateinsprachigen hl. Väter vertreten diese Auffassung Ambrosius, Chrysologus und Cassian. Jedoch verstehen die Heiligen Cyprian, Augustinus und Beda Venerabilis und die meisten übrigen Lateiner unter

„dem Bösen" alle bösen Dinge und vor allem die Unglücksfälle des derzeitigen Lebens, in die wir aufgrund der Sünde Adams geraten sind.

Es ist interessant, dass sich in den griechischen Handschriften in Matth. 6: 13 nach den sieben Bitten noch folgende Worte finden: „Denn Dein ist das Reich und die Macht und die Herrlichkeit in die Ewigkeit der Ewigkeit. Amen." Diese Schlussformel legen die hl. Chrysostomus, Theophylakt und Euthymius im Kommentar zur selben Stelle aus. Im Evangelientext der lateinischen Vulgata jedoch fehlt die Ekphorse. Auch die antiken lateinsprachigen Bibelausleger, die auch des Griechischen mächtig waren, wie etwa Tertullian, Cyprian, Ambrosius, Hieronymus und Augustinus, erwähnen diese Worte aber nicht. Hieraus können wir auch kleine Divergenzen im griechischen und lateinischen Text des Neuen Testaments erkennen.

Wir sehen also, dass im Herrengebet, das uns der Herr Jesus Christus Selbst gelehrt und vorgesprochen hat, kein einziges Seiner lebensspendenden Worte, keine Wendung und kein Partikel überflüssig sind.

So weisen uns das ἡμῶν, also „unser“, das in den verschiedenen Bitten auftaucht, darauf hin, dass wir als von Christus Erlöste und Errettete nicht als Vereinzelte, sondern als zu einer Gemeinschaft der Herausgerufenen (Ekklesia = ἐκκλησία) zu Gott als unserem Himmlischen Vater durch Jesus Christus, unseren Herrn und Gott und Erlöser sprechen dürfen. Die ersten Kommentatoren des Vater unsers — die afrikanischen Kirchenväter Tertullian (um 150 - um 230) und Cyprian (um 200/210-258) — beziehen das Pronomen „unser“ (nostrum) auf das betende Subjekt als lebendiger Teil der Gemeinschaft der Kinder Gottes, die nun das Gebet des Herrn aussprechen dürfen (siehe bei Tertullianus; Libri Dogmatici: De Oratione VI und Cyprianus, De Dominica Oratione 18).

So ist auch die Brotbitte im Vater unser im Kontext des mystischen Leibes Christi, der durch die Feier der hl. Eucharistie konstituiert, ernährt und erhalten wird, recht zu verstehen. Das „notwendige Brot“ (τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δὸς ἡμῖν σήμερον), um dass wir bitten, damit es uns als das Brot vom Himmel gegeben wird, ist die Bitte um die Nahrung der Kinder Gottes: Die Heilige Eucharistie. Wir bitten um das Brot, durch das wir, die wir in der hl. Taufe zu Söhnen und Töchtern Gottes geworden sind, auf dem Weg in das ewige Leben genährt werden, durch das sich der Heilsplan Gottes an uns in der Teilnahme an der hl. Kommunion vollzieht. Dies ist das Brot, das himmlische Manna. Es ist Christus Selbst. Er ist das Manna,

das Brot des Lebens das vom Himmel herniederkam („Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nie mehr hungrig sein“ (Joh. 6: 35). Christus Selbst ist das Brot des Lebens, Der sich uns im Empfang der hl. Kommunion schenkt. In diesem Sinn ist auch der Ps 145: 15-16 zu verstehen: „Alle Augen warten auf dich, und du gibst ihnen die Speise zur rechten Zeit“.

In der Mitte der hl. Kirche, die als Synaxis der erlösten Söhne und Töchter Gottes das „Vater unser“ gemeinsam spricht, steht die Feier der hl. Eucharistie. Der wahre Glaube und die Feier der hl. Eucharistie sind nach dem Zeugnis der Apostelgeschichte die Erkennungszeichen der Kirche Christi. In der hl. Eucharistie findet die Kirche den Sinn ihres Daseins, die unerschöpfliche Quelle ihrer Heiligkeit, die Kraft ihrer Einheit und das Band der Gemeinschaft, den Impuls ihrer evangeliumgemäßen Lebendigkeit, das Prinzip ihrer Evangelisierungstätigkeit, den Quell der Nächstenliebe. Das „tägliche Brot“, um das die Christen im „Vater unser“ bitten, ist die hl. Eucharistie. Wir empfangen das, um was wir gemeinschaftlich im Gebet des „Vater unser“ während der Feier der Göttlichen Liturgie bitten in unserer Teilnahme an der hl. Kommunion. Diese Teilnahme am „notwendigen Brot“ ist die mystische Vorwegnahme der kommenden Herrlichkeit im ewigen Hochzeitsmahl des Lammes (vgl. Offb 19: 7-9).

Durch den Empfang der hl. Kommunion werden auch wir als lebendige Steine in den mystischen Leib Christi auf Erden eingefügt. Wir werden zu Gliedern an einem mystischen Leib, dessen Haupt und Hohepriester Christus Selbst ist. Dies geschieht durch die Teilhabe am eucharistischen Leib und Blut Christi in der hl. Kommunion. Und dieses befähigt uns auch mit Christus, dem wir uns in der hl. Taufe angeschlossen haben und mit dessen wahren Leib und kostbaren Blut wir in der hl. Kommunion vereinigt worden sind, zu sprechen: „Vater unser“.

Warum aber sprechen wir dann das „Vater unser“ vor der hl. Kommunion und nicht erst danach als Dankgebet des an uns geschehenen. Dies ist so, weil der Heilige Geist in der Epiklese nicht nur an den Abendmahls Gaben allein wirkt, sondern auch die versammelten Gläubigen in den einen mystischen Leib Christi, der hl. Kirche umwandelt, sie dabei heilt, heiligt und zusammenfügt gleich geistlichen Reben am lebensspendenden Weinstock Christi (Joh. 15: 5).

Darauf weist uns auch der sel. Augustinus hin, wenn er über das „Vater unser“ sagt: „Warum wird es gesprochen, bevor man Leib und Blut Christi empfängt? Aus folgendem Grunde: Wenn, wie es menschliche Gebrechlichkeit mit sich bringt, etwa unser Denken Ungehöriges auffasste, wenn unsere Zunge etwas Unrechtes herausredete, wenn unser Auge sich auf Unziemliches richtete, wenn unser Ohr etwa Unnötiges wohlgefällig anhörte ..., dann wird es getilgt durch das Gebet des Herrn an der Stelle: Vergib uns unsere Schulden, damit wir beruhigt hinzutreten und wir nicht das, was wir empfangen, uns zum Gerichte essen und trinken.“

Deswegen sind wir als Söhne und Töchter Gottes auch dazu berufen, uns nicht um irdisches Essen und Trinken zu sorgen, sondern vor allem das Reich und die Gerechtigkeit Gottes zu suchen.

Es ist also von besonderer Bedeutung, dass jede einzelne Bitte wie auch das ganze Gebet des „Vater unser“ unsere Gotteskindschaft offenbart. Diese ist sein Hauptziel und auch sein verborgener mystagogischer Sinn. Deshalb wird auch die vierte Bitte, die Bitte um das tägliche Brot, das Mysterion der Teilnahme am ewigen Leben genannt.

Das Gebet des Herrn kommentierten Tertullian, der hl. Cyprian, der hl. Gregor von Nyssa, der hl. Kyrill von Jerusalem, der hl. Johannes Chrysostomos (in den Homilien zum Evangelium des Matthäus und in der Predigt über die „Enge Pforte“), der hl. Johannes Cassian (in den 9 Diskursen), der sel. Augustinus von Hippo (in dem Traktat über die Bergpredigt des Herrn, in den Worten 56, 57, 58 und im Brief 130), der hl. Maximos der Bekenner, der sel. Theophilakt (in dem Kommentar zum Evangelium des Matthäus und Lukas), Simeon von Saloniki und der hl. Tichon von Voronez.

Der hl. Maximos der Bekenner spricht in seiner Auslegung des „Vater unser“ von sieben neuen Mysterien, denen wir durch Christus, dem Spender dieser Mysterien, im Gebet des „Vater unser“ teilhaftig werden: 1. Gotteslehre; 2. Annahme an Kindschaft in Gnade; 3. Gleichrangigkeit mit hl. Engeln; 4. Teilhabe am ewigen Leben (Brotbitte); 5. Wiederherstellung der menschlichen Natur; 6. Aufhebung des Gesetzes der Sünde; 7. Befreiung von der Herrschaft des Bösen.

Wir orthodoxen Christen erfahren den auferstandenen Herrn Jesus Christus in Seiner Kirche auf verschiedene Weise als gegenwärtig. Christus ist seit Pfingsten in Seiner Kirche gegenwärtig durch die Gegenwart, das Wirken

und das Zeugnis des Heiligen Geistes, den Er uns an Pfingsten vom Vater her gesandt hat. In ganz besonderer Weise ist der Herr im Sakrament der hl. Eucharistie gegenwärtig, wo durch die Gnade Gottes und das epikletische Wirken des Heiligen Geistes das Brot und der Wein in den wahren Leib und das kostbare Blut Jesu Christi verwandelt werden, zum Lob und Ruhm Gottes, des Vaters.

Insofern ist es offensichtlich, dass mit der vierten Bitte des „Vater unser“ jenes notwendige eucharistische Brot vom Himmel gemeint, das unser „tägliche Brot“ ist.

Die Brotbitte bildet den Mittelpunkt des gesamten Gebetes, in dem, laut dem Bekenner, Priester und Philosophen Pavel Florenski, das Ende wie auch die Vollendung der gesamten heiligen Handlung der Göttlichen Liturgie gegeben (siehe Pavel Florenski: Die Philosophie des Kults. Versuch einer orthodoxen Anthropodizee. 2023).

Das Besondere dieses Bittgebetes ist, dass es von unserem Herrn und Erlöser Jesus Christus, dem menschengewordenen Gottessohn Selbst stammt und an unseren Himmlischen Vater gerichtet ist. So wie der Heilige Geist vom Vater ausgeht, so kommt von Ihm auch der Heilige Geist durch den Sohn gesandt, um auch unsere in der Liturgie als Opfer vorgelegten Gaben von Brot und Wein auf die Bitte Seines Eingeborenen Sohnes zu heiligen und so in den wahren Leib und das kostbare Blut Christi zu verwandeln. In diesem Sinne ist dieses Herrenwort an den Vater uns durch Christus gegeben, damit auch wir es durch unseren Herrn Jesus Christus an unseren Himmlischen Vater richten. Wir bitten um das tägliche, das notwendige Brot, wir bitten dabei um Himmlisches für Irdisches, das zu uns kommt durch das epikletische Wirken des Heiligen Geistes. So ist dieses tägliche Brot der hl. Eucharistie in den kostbaren und geheiligten Gaben der hl. Eucharistie bereits eine mystagogische Widerspiegelung des Himmlischen auf der Erde, ein Anbrechen des himmlischen Jerusalems und ein Vorgeschmack auf das himmlische Hochzeitsmahl des kommenden Eschatons.

Pavel Florenski weist uns auf die Tatsache hin, dass es der Göttliche Logos Selbst, das Wort Gottes, der Eingeborene Sohn des Vaters Selbst ist, der uns die Worte dieses Gebetes gegeben hat. Und wir, die wir in dieser Welt sind, bekommen kraft dieses Wortes des Göttlichen Wortes, indem wir es aussprechen, Anteil an dem, was nicht von dieser Welt ist. Somit werden wir durch die Gebetsworte Christi zu Teilhabern am Mysterion der

göttlichen Gnade, das uns zu rufen lehrt: „abba- lieber Vater“. Und jedes Mal, wenn wir diese Worte Christi aussprechen, erhalten wir Anteil an der Kraft der Göttlichen Gnade.

So kann durchaus gesagt werden, dass das „Vater unser“ ein Lehrmeister des wahren und Gott wohlgefälligen Betens ist. Insofern ist alles wahrhaft christliche Beten ein noetischer (geistlicher) Opferdienst ist. Die Worte des „Vater unser“ sind uns gegeben von Christus, dem Einziggeborenen Sohn und Logos Gottes (vgl. Joh.1: 1- 18). Das „Vater unser“ ist also heiliges und heiligendes Wort Gottes, das vom Herrn Jesus Christus herkommt und wieder zum Herrn, dem Himmlischen Vater im Heiligen Geist zurückkehren soll. So ist das „Vater unser“ auch ein beredtes Zeugnis dafür, dass sich in Christus das Herabsteigende trifft mit dem Hinaufsteigenden, die Menschwerdung Gottes mit der aus ihr ermöglichten Vergöttlichung des Menschen.

Es ist der Sohn Gottes Selbst, Der uns das Wort Gottes überbringt und uns über dieses Wort, die wahre Theologie, die Offenbarung der Oikonomia des Heiles unseres erbarmenden und menschenliebenden Vaters im Himmel lehrt.

Während das Mysterion des menschengewordenen Wortes Gottes im gesamten Herrengebet verborgen bleibt, offenbart uns die vierte Bitte „Unser tägliches Brot gib uns heute“ auch das Mysterion der hl. Eucharistie als der realen Gegenwart Christi. Die eucharistischen Vollzüge in der Göttlichen Liturgie sind ein Zusammenspiel menschlicher liturgischer Handlungen mit dem epikletischen Wirken des Heiligen Geistes, die uns einer, alles menschliche Verstehen übersteigenden, gegenwärtigen Wirklichkeit des auferstandenen und erhöhten Christus teilhaftig werden lässt.

Der hl. Maximos der Bekenner sagt, dass der wahre Leib und das kostbare Blut des Herrn in den kostbaren und geheiligten Gaben der hl. Kommunion auf mystische Weise verborgen sind, aber sie werden durch die gesamte Eucharistiefeier vor unseren geistlichen Augen geoffenbart verkündet. Das Geheimnis der hl. Eucharistie ist also zugleich geoffenbart, bleibt zugleich verborgen.

Blicken wir auf die Feier der Göttlichen Liturgie, so erkennen wir an der Stellung des „Vater unser“ im Ablauf der Liturgiefeier vor der hl. Kommunion, dass auch die Bitte um das tägliche, das notwendige Brot, auch die zentrale Bitte zum Verständnis des ganzen Gebetes ist. Durch die Feier der

hl. Eucharistie wird der Name Gottes geheiligt. In der Göttlichen Liturgie ereignet sich bereits das Anbrechen Seines Reiches, denn der Himmel öffnet sich zur Erde hin, es geschieht der Wille Gottes, unsere Heiligung (vgl.: 1. Thess. 4:3). Und in der hl. Kommunion empfangen wir den Leib Christis zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben. Aber diese Vergebung kommt vom epikletischen Wirken des Heiligen Geistes zu uns; sie öffnet uns in der Vergebung unserer Sünden zur Vergebungsbereitschaft unseren Mitmenschen gegenüber. Und in der Gegenwart Christi in unseren Herzen können wir bitten: „Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Amen“.

Als in der hl. Taufe aufgerichtete und befreite Kinder Gottes und im Bewusstsein Seiner liebenden und versöhnenden Gegenwart wird sprechen wir also das „Vater unser“, jene „Kurzfassung des ganzen Evangeliums“, damit auch wir das erfahren mögen, was uns (und allen Christen) der hl. Apostel Paulus besonders ans Herz legt: „Lasst euch mit Gott versöhnen!“ (2. Kor. 5: 20).

Gottesdienste März 2026

Samstag, 28. Februar 2026

18.30 Uhr Abendgottesdienst, anssl. Beichtgelegenheit

Ort: Hl. Martin von Tours **Balingen**

Sonntag, 1. März 2026

1. Sonntag der Großen Fastenzeit

Sonntag der Orthodoxie

10.00 Uhr Göttliche Liturgie, anssl. Prozession mit den Ikonen

Ort: Hl. Martin von Tours **Balingen**

18.00 Uhr panorthodoxe Vesper

Ort: Griechisch-Orthodoxe Kirche

Hl. Petrus und Paulus, Weilimdorfer Str. 213, 70499 Stuttgart - Feuerbach

Samstag, 7. März 2026

18.30 Uhr Totengedenken, Abendgottesdienst, anssl. Beichtgelegenheit

Ort: Hl. Martin von Tours **Balingen**

Sonntag, 8. März 2026

2. Sonntag der Großen Fastenzeit

Hl. Gregor Palamas

10.00 Uhr Göttliche Liturgie,

Ort: Hl. Martin von Tours **Balingen**

Mittwoch, 11. März 2026

18.00 Uhr Vesper und Liturgie der vorgeweihten Gaben

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours

Samstag, 14. März 2026

18.30 Uhr Totengedenken, Abendgottesdienst,

anschl. Beichtgelegenheit

Ort: Hl. Martin von Tours **Balingen**

Sonntag, 15. März 2026

3. Sonntag der Großen Fastenzeit

Sonntag der Kreuzverehrung

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

Ort: Hl. Martin von Tours **Balingen**

Gottesdienste März 2026

Sonntag, 15. März 2026

Gemeindefwallfahrt nach Ulm-Wiblingen.

15.30 Uhr Gottesdienst zur Verehrung der Kreuzreliquie

Ort: **Kloster Wiblingen, Schloßstraße 38, 89079 Ulm-Wiblingen**

Mittwoch, 18. März 2026

18.00 Uhr Vesper und Liturgie der vorgeweihten Gaben

Ort: **Balingen, Hl. Martin von Tours**

Samstag, 21. März 2026

18.30 Uhr Totengedenken, Abendgottesdienst, anssl. Beichtgelegenheit

Ort: Hl. Martin von Tours **Balingen**

Sonntag, 22. März 2026

4. Sonntag der Großen Fastenzeit

Hl. Johannes Klimakos

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

Ort: Hl. Martin von Tours **Balingen**

Mittwoch, 25. März 2026

Hochfest Mariä Verkündigung

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

Ort: Hl. Sergius von Radonesch **Albstadt**

Samstag, 28. März 2026

18.30 Uhr Abendgottesdienst, anssl. Beichtgelegenheit

Ort: **Balingen, Hl. Martin von Tours**

Sonntag, 29. März 2026

5. Sonntag der Großen Fastenzeit

Hl. Maria von Ägypten

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

Ort: **Balingen, Hl. Martin von Tours**

Änderungen sind möglich